

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 3 (1847)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postheiri

Honni soit qui
mal y pense.

N^o 2.



1847.

Illustrierte Plätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Alle Abonnenten im Kanton Solothurn auf das „Wochenblatt für schöne Literatur und vaterländische Geschichte,“ (Preis halbjährlich franko durch die Postämter 24 Bagen) erhalten den „Postheiri“ gratis.

Anzeige und Empfehlung.

Uebernahme aller Arten von Püttschen zu festen Preisen und mit Garantie.

Eines der dringenden Bedürfnisse unseres öffentlichen Lebens ist die Organisation des Putsches. Die neuesten Ereignisse haben zur Genüge bewiesen, was heraus kommt, wenn sich Putschler mit der edlen Kunst des Putschens befassen wollen. Zwar hat schon vor geraumer Zeit eine eidgenössische Kommission ein recht brauchbares und empfehlenswerthes Putschreglement entworfen (vide Postheiri 1846, Nr. 22). Bei der gegenwärtigen großen Nachfrage nach Püttschen steht aber zu befürchten, es möchte bis zur zwölfstimmigen Annahme des Putschreglements durch die hohe Tagessatzung noch mehr als ein verpfuschter Putsch an's Tageslicht treten, was der Ehre und den Interessen der Eidgenossenschaft zu großem Nachtheil erreichen dürfte.

Diese Erwägungen haben die unterzeichnete Firma zum gemeinnützigen Entschlusse bewogen, die Organisation des Putsches auf dem Wege der Privatindustrie zu versuchen. Sie zeigt demnach hiemit ergebenst an, daß sie vom heutigen Datum an, die Besorgung folgender Sorten von Püttschen zu festen Preisen übernehmen wird:

- 1) Püttsche erster Qualität mit Barrikaden, Kartätschen, Bürgerblut und Fahnenfesten.
- 2) Püttsche zweiter Qualität für minder Begüterte, welche unnöthigen Aufwand scheuen, mit einigen hitzigen Gefechten aber ohne Todte und Verwundete.
- 3) Confessionelle Püttsche, als:
 - a. Wahlfahrtspüttsche mit Betvereinen.

b. Pütsche mit Psalmenbegleitung.

(Werden als veraltete Waare mit namhaftem Rabat abgelassen).

- 4) Lebensmittel- und Geldmangelputsche, welche mit nächstem Mode zu werden versprechen (sind als Novität zu empfehlen).

In Zeiten geringerer Beschäftigung werden auch Bestellungen auf Kra-
walle angenommen, und Taschenput-
sche zu Versuchen im Kleinen, so wie
auch Miniaturputsche ad usum Del-
phini, ein passendes St. Niklausen-
geschenk für die souveräne Jugend,
verfertigt.

Die unterzeichnete Firma besorgt
die gemachten Bestellungen mit sämt-
licher Zubehörde, und liefert auch die
benöthigten Proklamationen, Zeitungs-
berichte und dergleichen als Gratis-
Beilagen, auf Verlangen wird ferner

eine Partie vollständiger oder theil-
weiser Amnestie mitgegeben, für das
Gelingen jeder übernommenen Putsch-
arbeit wird garantirt, indem die an-
gestellte Putschmannschaft durch eine
sinnreiche, mechanische Vorrichtung an
den Beinen vor Davonlaufen gesichert
ist. Ueberdieß verspricht man jeden
Putsch in Zeit von drei Tagen voll-
ständig auszuführen, und man läßt
sich für jeden Tag darüber einen ver-
hältnißmäßigen Abzug gefallen; da-
gegen wäre es gegen das Interesse
des Geschäftes für die Dauerhaftig-
keit der Pütsche auf länger als ein
Jahr Währschaft zu leisten.

Es haben somit die Ehre einem
gesamten putschlustigen Publikum sich
zu recht häufigen Bestellungen zu em-
pfehlen.

Jenner 1847.

Kautschitschi und Comp.

Keine Hungersnoth mehr.

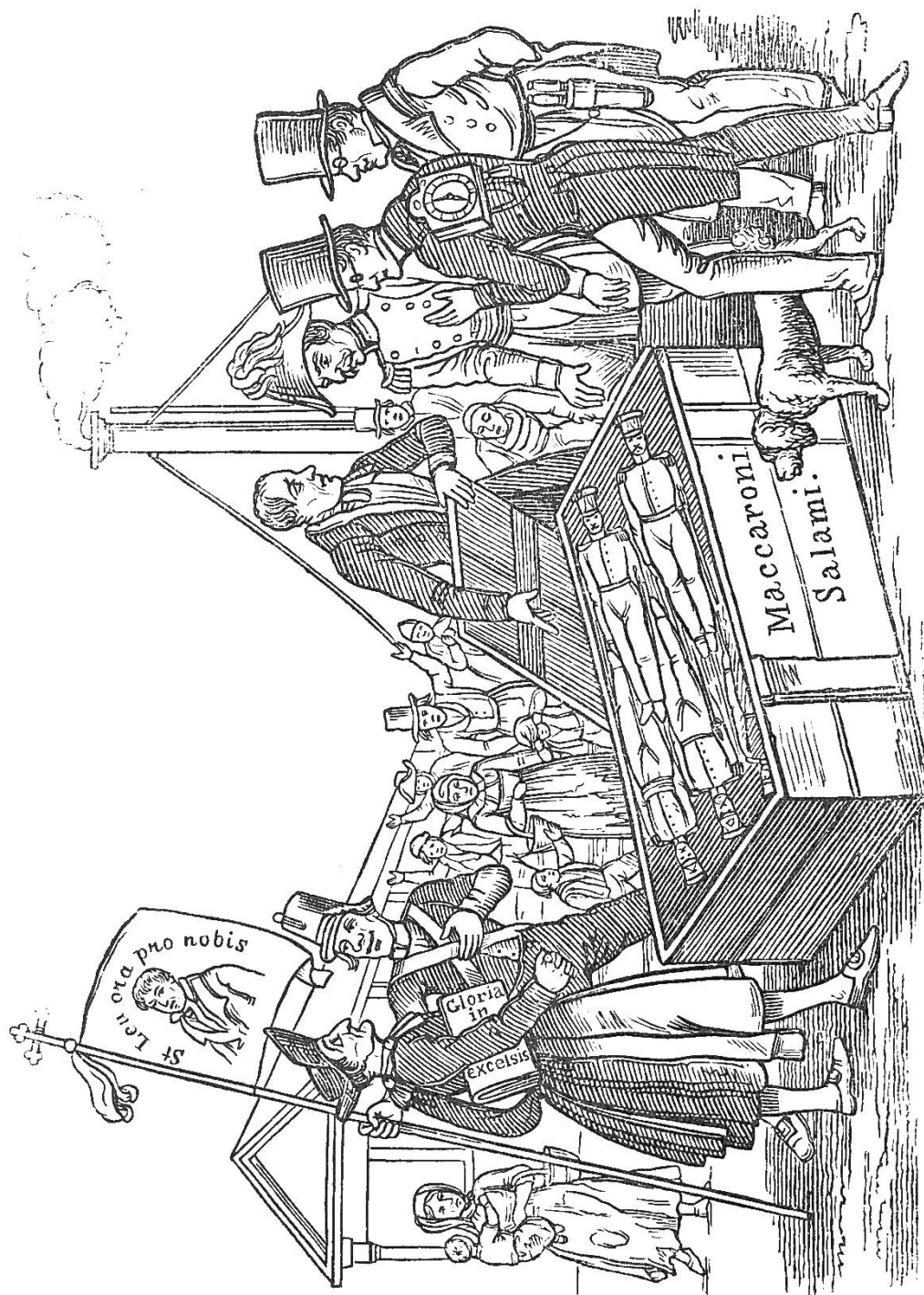
(Zu nebenstehendem Bilde.)

Unser Bild zeigt uns eine Begeben-
heit in einer berühmten Stadt am
rothen Meer: Der Uri-Nauen hat
eine große Kiste gelandet mit der
Ueberschrift: Maccaroni und Salami
und Posa piano. Alle die hungrigen
Spinnerinnen, die Vismer und Bettler,
welche die Nachbarkantone nicht mehr
besteuern dürfen, sind am rothen Meer
zusammen gekommen, um bei der Ver-
theilung der Lebensmittel die ersten zu
sein. Die Kiste wird geöffnet, allein
statt der Salami und Maccaroni lie-
gen darin, wie Selzerwasserkrüge
verpackt, ein halbes Duzend Römi-
scher und Neapolitanischer Offiziere.
Der Mann, der die Kiste erbrochen,
kannte ihren Inhalt, denn er sieht
die Verpackten gar huldvoll an; es
kann daher wohl niemand sein, als
der welthistorische Buchbinder, der
selbst vor dem Bürgerkrieg nicht zu-
rückschrickt. Der Feldoberste neben ihm

scheint ein Kenner dieser Waare zu
sein, sein martialisches Aussehen be-
zeugt, daß er schon manches Duzend
solcher Maccaroni verbraucht hat.
Wer ist der Mann mit den Fleischer-
messern zur Seite? Ist es der Be-
steller, der eine Salami anschneiden
will, um zu prüfen, ob die bestellte
Waare gut sei? oder hat er die
Messer im Walliserlande als ein
patriotisches Ehrengeschenk erhalten?
Den Mann mit der Schwarzwälder
Uhr am Rücken kennen wir. Er fürch-
tet immer, seine Uhr möchte ablaufen,
ehe er es merkt, daher trägt er die-
selbe immer mit sich herum, um sie
frisch aufzuziehen, oder wenn sie nicht
mehr brauchbar ist, sie wegzwerfen,
und, ehe man es merkt, eine neue
Genfer-Cylinder-Uhr sich anzuhängen,
wie er schon früher eine besaß. Die
finstere Gestalt neben dem Uhren-
manne schießt höchst verdächtig nach

den Uhrengewichten; will er vielleicht schauen, ob in den Gewichten nicht etwa ein Paar Kugeln verborgen seien, die in den Lauf eines gewissen vatermörderischen Gewehres passen? Der fromme Mann aber mit dem Buche wendet sich zu dem hungrigen

Souverain, der noch immer auf Erd-äpfel wartet, mit dem Troste: Suchet vor allem das Reich Gottes, alles übrige wird euch schon gegeben werden. Und der Nobelgardist ruft: Uebet immer Nöthlichkeit und Treu, im Geist des guten Vaters Leu.



Gutgemeinter Neujahrs-Wunsch.



I wünsche dir, was i mir selber wünsche: Söll mi der Tüfel hole.

Wie zwei Schanzer der Noth abhelfen wollen.

Roni. (Steht am Bickel.) Das sind schlimmi Zyte für eus blogti Schanzer.

Kasper. (Hält sich an der Schaukel.) Fryli, fryli! gäng Durst und nie key Bagen im Sack.

Roni. Was me jekt z'Paris Geldchlemmi heißt. Dem muß ma-n-abhälfe!

Kasper. Wie meinsch? —

Roni. Säg mer, was ist grad jist s'Chöstligste uf der Welt? —

Kasper. Ih glaub', der Schnaps.

Roni. Richtig, d. h. der Geist. Es gibt aber nit nur Erdöpfelgeist, es gibt au Assoziationsgeist, was ma gemeinnützige Vereine heißt. Verstanden? —

Kasper. Rei! —

Roni. Gut! Mir zwee gründen also ne gemeinnützige Verein zäme; jede von eus zahlt ä Halbbage Bydrag, macht zämä-n-ä Bage. Denn chaufemer es ganzes Fäfli Schnaps, ver-

stoht sich dings, was me z'Paris Kredit heißt. Verstanden? —

Kasper. Jo! —

Roni. Gut. — Denn bezieh-n-y vo der Vereinskasse der Bage gegen ä Handschrift und sattsammi Sicherheit. Du bist denn mi Bürg. — Also denn drink ih us'am Fäfli nä halbe Schoppe, und zahle derschür dä Bage, wo-n-ih us der Kasse übercho ha. Verstanden? —

Kasper. Jo! aber ih? —

Roni. Denn chunst du der Bagen über, und ih bin dir Bürg, und du drinkst der Halbschoppe, und ih kassiere der Bagen wieder y, was man Geldverkehr heißt. So hei-mer eistert Geld und eistert Schnaps, emmel bis s'Fäfli läär ist. Verstanden? —

Kasper. Jo, so wey mer grad dra-hi-n-und Statuten entwerfe.